

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 24

Artikel: In letzter Stunde

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

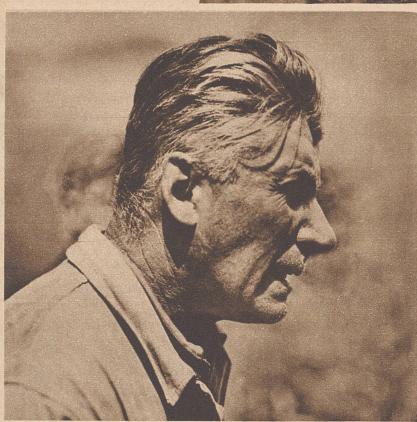
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Ein geistes-
gegenwärtiger
Chauffeur**

Dieser sonderbare Auto-unfall ereignete sich vergangene Woche im Dorfe Obstalden an der Kerenzerbergstrasse über dem Walensee. Als der Chauffeur merkte, daß er infolge eines Kardanwellenbruches nicht mehr bremsen konnte, wollte er den Wagen auf einer bergseitigen Abzweigstrasse auslaufen lassen. Das Unternehmen wäre wahrscheinlich gegückt, aber plötzlich bemerkte der Lenker spielende Kinder auf dieser Strasse. Es bewog ihn, sofort die Richtung zu ändern und talwärts auf das steile, mit Gras bewachsene Straßebord oberhalb einer Mauer über der Hauptstrasse auszuweichen. Hier aber ereilte ihn das Unheil. Auf der steilen Böschung verlor der hohe Wagen das Gleichgewicht und stürzte über die 2,5 Meter messende Mauer auf die Hauptstrasse herunter — gerade aufs Dach. Der



Der geistesgegenwärtige Lenker des Wagens nach dem Unfall, aus dem er mit dem Schrecken davonkam.

Le chauffeur du camion, photographié après l'accident.

Inhalt des Wagens, eine Ladung keramische Produkte und Haushaltungsgeschirr, nahm merkwürdigerweise nur wenig Schaden.

† Heinrich Hatt
der Gründer und Chef der bekannten Hoch- und Tiefbauunternehmung Heinrich Hatt-Haller A.-G. in Zürich, starb 62 Jahre alt.
M. Hatt, fondateur et directeur de la grande entreprise de construction Heinrich Hatt-Haller S. A., à Zurich, vient de mourir à l'âge de 62 ans.



**Den letzten fehlenden Urstoff
nachgewiesen**

hat der Leiter des Bernischen Radiuminstitutes, Dr. W. Minder. Kurz vor dem letzten Kriege wurde der Nachweis erbracht, daß unsere Stoffwelt aus 92 Grundstoffen besteht. Bis Mitte 1939 waren deren 90 bekannt. Das eine der beiden noch fehlenden Elemente konnte durch einen von Herrn Dr. Minder angegebenen Weg gefunden werden, und das letzte mit der Atomnummer 85, das den Namen «Helvetium» erhalten soll, ist von ihm selbst nachgewiesen worden. Bild: Dr. W. Minder in seinem Laboratorium.

Le Dr Minder, directeur de l'institut de radium de Berne, vient de découvrir deux importants éléments de chimie. Le dernier, appelé «Atome 85», portera le nom d'«Helvetium». Photo: Le Dr Minder, dans son laboratoire.



Arbeitskräfte aus Savoyen

Zu Hunderten kommen jedes Jahr die Frauen jedes Alters aus dem benachbarten Savoien in die Schweiz, um in den Waadtländer Weinbergen am Genfersee zu arbeiten. Hier sehen wir eine Schicht von ihnen gerade beim Mittagessen.

Les Savoyardes sont revenues. Comme chaque année et malgré la guerre, plusieurs centaines de Savoyardes de tout âge ont franchi la frontière franco-suisse pour aider aux travaux du vignoble vaudois des bords du Léman.

In letzter Stunde — L'évacuation de Dunkerque

Die Stadt Dünkirchen

in den ersten Tagen des Junimonates. Von drei Seiten sind die Nordarmeen der Engländer und Franzosen eingeschlossen, von drei Seiten werden auf engem Raum sie unaufhörlich von den deutschen Armeen bedrängt. Unter steten grausamen Rückzugsgefechten gilt es, so viel Leute wie möglich aus der Umklammerung heraus und an den Strand zu bringen. Vom Himmel drohen ununterbrochen die Flieger. Bild: Englische Truppen ziehen durch eine Vorstadt Dünkirchens. Am Rande der Straße liegen notdürftig bedeckt die Opfer der Bombeneinschläge, ein ausgebrennter Transportwagen steht rechts, dahinter ist eben eine Bombe niedergegangen — die Truppe geht ihren Weg.

La ville de Dunkerque, aux premiers jours du mois de juin. Encerclées de trois côtés par les Allemands et violemment attaquées, les armées alliées du nord battent en retraite vers la mer sous un violent bombardement aérien. Le plus grand nombre possible de soldats furent amenés sur les plages. Photo: Des troupes anglaises traversent la banlieue de Dunkerque. Au bord de la route gisent les victimes d'une bombe qui a également incendié un camion de transport (au fond).



Am Strand von Dünkirchen

Verzweifelt kämpften landeinwärts die Nachhutten, um die Einschiffung der abziehenden Truppenteile zu decken. Gegen 200 Fahrzeuge waren auf dem Wasser unterwegs, um die Leute aufzunehmen. Fliegerbomben trafen manche von ihnen noch im letzten Augenblick. Dank der vorbildlichen Haltung aller beteiligten Truppen gelang es den Heerführern, gegen 350 000 Mann (Engländer, Franzosen, Belgier) aus dieser Untergangslage zu retten und über den Kanal nach England zu bringen.

Sur la plage de Dunkerque. L'arrière-garde des armées du nord se batte avec acharnement pour couvrir et protéger le rembarquement des troupes. Près de 200 bateaux de toutes grandeurs furent utilisés pour le transport des soldats anglais, français et belges dont 350 000 furent transportés en Angleterre et furent ainsi sauvés. C'est sous un incessant et violent bombardement aérien que s'effectua cette opération.

